

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

5. Vertheidigungsfähigkeit der Veste, und Grundsätze die man bey ihrer Anlage befolgte

[urn:nbn:de:bsz:31-333689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333689)

Konstruktion. Die aus und eingehenden Winkel zeugen von der spätern Zeit seiner Erbauung. Die stark ausgezogene Linie ist der Grundriß der 14 Fuß hohen Futtermauer eines frühern Walles; der in unserm Plane schraffierte Wall, mit seinen noch weiter zurückspringenden Winkeln scheint vom Jahr 1693. Das erste Thor bey a ist nicht überwölbt, ohne besondern Ueberbau für Fallgatter u. dgl. Vor dem 2ten Thore bey b, das in den Zwinger führt ist ein 2 Klafter breiter Graben in den Felsen gehauen, den man auf einer Zugbrücke überschritt.

5. Vertheidigungsfähigkeit der Beste, und Grundsätze die man bey ihrer Anlage befolgte.

Suchen wir nun aus den so eben betrachteten Werken die Grundsätze zu konstruiren, welche die alten Erbauer mögen gelehrt haben.

Eine hohe und starke Ringmauer umschließt die gesammte zu befestigende Kuppe, dem Feinde lediglich nur die steilen felsigten Abhänge überlassend.

Die Vertheidigung dieser Ringmauer ist frontal, sie geschieht von dem Rundengange und den an den unzugänglichsten Stellen errichteten Thürmen.

Das Schloß, durch die Ringmauer vor den Abhängen des Berges deslirt, erscheint erst in dem Momente, wo dieselbe niedergeworfen oder überstiegen wird, als unangetastetes Reduit für die Vertheidigung des Zwingers.

Diese innere Vertheidigung des Zwingers ist mit besonderer Sorgfalt vorbereitet, indem sie die wesentliche Vertheidigungsfähigkeit der Beste begründet. Der Abschnitt hinter dem Eingange, die Thürme g und h, so wie das Gebäude q und wahrscheinlich auch das Wohnhaus e, gewähren in Verbindung mit dem alles dominirenden Schlosse, wenn wir uns

so ausdrücken dürfen, ein kreuzendes Feuer auf den an irgend einem Punkte der Ringmauer eingedrungenen Feind. Zwischen dieser und dem Felßen des Schloßes eingeseilt, war er den Angriffen der Vertheidiger des Zwingers preisgegeben, die auf der entgegengesetzten Seite des Felßen versammelt, unter dem Schutze der eben erwähnten Defensivgebäude in seine beyden Seiten mit der blanken Waffe einbrechen konnten. Bey dem senkrechten Regen von Steinen, siedendem Wasser und den verschiedenen Feuerwerkskörpern der ältern Zeit, konnte das hohe Profil des Schloßes keinen todtten Winkel erzeugen. Eben diese dominirende Höhe erschwerte jede feindliche Verbaugung, auf der Bresche der Ringmauer bis ins unendliche, und bey den wohlverwahrten Kommunikationen war an eine plötzliche, unvorbereitete Erstürmung gar nicht zu denken.

Auf diese Weise sind hier die drey großen Grundsätze:
 freyer Benutzung des Erdreiches
 durch schmiegsame Befestigungsformen,
 vorbereiteter Abschnitte, und
 offensiver Vertheidigung (retours offensives)
 bereits vor mehreren Jahrhunderten in Anwendung gekommen, wie sie die neueste Zeit erst wieder aufgestellt hat.

Wir können hier nicht umhin auf die Vortheile aufmerksam zu machen, welche ein hohes Profil für die Vertheidigung gewährt.

Das erste Resultat der Anwendung des Geschützes auf den Belagerungskrieg, war die Verminderung der Höhe der Mauern, bis man sie zuletzt ganz hinter defenden Erdwerken verbarg; das zweyte die künstliche Brechung der Umfassung unter aus- und eingehenden Winkeln, zur Erlangung einer Seitenvertheidigung, einer Vertheidigung durch den Grundriß, da man der Vertheidigung durch das Profil immer mehr entbehrte. Hierdurch gieng die Schmiegsamkeit an das Erdreich verloren, die manigfach gebrochenen Linien der

Umfassung bothen sich der Verlängerung des Feindes dar u. f. w.

Die Vertheidigungsfähigkeit war weit unter den Angriff herabgesunken, man fühlte das Bedürfnis neuer Grundsätze, und unter diese gehört auch folgender, wie ihn eine kompetente Behörde, in ihrem fortifikatorischen Glaubensbekenntnisse ausgesprochen hat.

„Im Allgemeinen muß man bey dem Grundsätze verbleiben, das Gemäuer gegen das wirksame äußere Kanonenfeuer zu deken, die Abweichung von dieser Maxime kann aber für besondere Fälle sehr zweckmäßig seyn. Zu solchen besondern Fällen rechnet man vorzüglich jenen, wenn das entblößte Gemäuer bis zu dem Zeitpunkt seiner Zerstörung den vorgesezten Zweck schon erfüllt hat; oder wenn auch nach jenem Grade von Zerstörung, welchen der Feind zu bewirken im Stande ist, der nöthige Zweck noch hinreichend erfüllt wird.“

Wir möchten behaupten: auch dieser Grundsatz der allerneuesten Zeit, wurde bey der Anlage der Ringmauer beachtet.

6. Belagerungen von Hohengeroldseck.

Die alten Chroniken thun von den verschiedenen Belagerungen Hohengeroldsecks nur kurze Erwähnung, ohne nähere technischen oder topographischen Angaben, daher ihre Aufzählung für uns kein besonderes Interesse hat. Erst aus der spätern Zeit giebt Bernhard Herzog, in seiner Sächsischen Chronik, einiges Detail, das wir auch nicht versäumen hier anzuführen, besonders da wir hierin ein Zeugnis von der Widerstandsfähigkeit der Beste, auch noch nach Erfindung des Schießpulvers erblicken:

Im Jahr 1473 zogen die von Straßburg vor Hohengeroldseck, lagerten sich davor, und schossen mit ihren großen